

Rede zum Betriebsräteempfang am 26.04.2018

Dorothee Diehm, erste Bevollmächtigte IG Metall Freudenstadt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen! Schön, dass ihr alle da seid und dass ihr unsere Einladung zu diesem Empfang angenommen habt.

Wir möchten euch alle nochmals zu eurer Wahl beglückwünschen! Neben dem tollen Gefühl, das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen erhalten zu haben, spürt jeder und jede auch, dass der Zuspruch der Belegschaft auch was damit zu tun hat, Verantwortung zu übernehmen! Und diese Verantwortung, so unser Wunsch, wollen wir in den kommenden vier Jahren gemeinsam übernehmen.

Der heutige Betriebsräteempfang, der bereits Tradition hat, soll zum Begegnen, Kennenlernen, Austausch, sich Näherkommen dienen und vor allem zum Wohlfühlen sein. Er dient auch dazu, insbesondere für die neugewählten Betriebsrät/innen, die IG Metall kennenzulernen und die IG Metall erlebbar zu machen. Gleichzeitig möchten wir die Chance nutzen, euch unsere Partner und Kollegen vorzustellen:

- Rechtsanwälte EHZ
- Carsten Czeppel
- ACE / GUV Fakultä
- BIKO
- IMU Institut
- DGB

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr habt entschieden, euch zum Betriebsrat/in zur Wahl zu stellen und ihr seid gewählt worden! Daher können wir davon ausgehen:

Euch ist es ein Herzensanliegen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten zu verbessern.

Euch ist es ein Herzensanliegen, mehr Gerechtigkeit im Betrieb durchzusetzen und mit diesem Handeln die Demokratie zu stärken. Denn Demokratie am Arbeitsplatz kann nur mit aktiven Betriebsräten gelebt werden.

Euch ist es ein Herzensanliegen, die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Betriebes zu steigern und somit die Arbeitsplätze der Kolleginnen und Kollegen jetzt und in Zukunft zu sichern.

Es ist euch ein Herzensanliegen, dass ihr mit der IG Metall gemeinsam die Zukunft und somit die Sicherheit der Tarifverträge für die Beschäftigten verteidigt und durch gemeinsames Handeln weiterentwickelt.

Diese Herzensanliegen erfordern ein hohes Maß an Engagement für die Betriebsratsarbeit und funktioniert nur mit hohem persönlichen Einsatz und viel Kompetenz die über Bildung, Qualifikation erreicht werden kann.

Und all dies erfordert ein hohes Maß an Streitbarkeit, um mit dem Arbeitgeber über diese Herzensanliegen in den kommenden 4 Jahren zu verhandeln. In vielen Fällen erfordert es sogar immer mehr Mut, sich überhaupt zur Wahl zu stellen. Hier sprechen wir insbesondere die Kolleginnen und Kollegen an, die erstmalig eine Betriebsratswahl auf den Weg gebracht haben.

In den Betrieben kümmert ihr euch gemeinsam mit den gewerkschaftlichen Vertrauensleuten um die Sorgen und Anliegen der Beschäftigten. Ihr kümmert euch, wenn es um Themen wie Arbeitszeit, Gesundheitsschutz, Gleichstellung oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Ihr kümmert euch um diejenigen, die die Zukunft sind, die jungen Wilden, oder die Auszubildenden. Und ihr kümmert euch um Themen wie Digitalisierung, den Strukturwandel, um neue Herausforderungen, die auf euch zukommen. Wir sind gefordert, gemeinsam verlässliche Brücken für die Arbeitswelt von morgen zu bauen.

Wir wollen und werden diese Herausforderung annehmen, weil wir es müssen.

Dazu gehört auch, dass wir dafür sorgen, dass die Politik unsere Stimme hört und die Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte für Betriebsräte der neuen Zeit anpasst. Es ist eine Tatsache, dass nach dem heutigen Betriebsverfassungsgesetz Betriebsräte in vielen wichtigen Fragen des Veränderungsprozesses nicht mitbestimmen können:

Betriebsräte brauchen mehr Einfluss auf die Arbeitsgestaltung!

Betriebsräte brauchen mehr Einfluss bei Initiativen zur Standort- und Beschäftigungssicherung!

Betriebsräte brauchen mehr Einfluss, wenn es um Daten- und Persönlichkeitsschutz für Beschäftigte geht!

Betriebsräte brauchen mehr Einfluss bei Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen!

Das Betriebsverfassungsgesetz muss an die Veränderungen in der Arbeitswelt angepasst, das was besteht muss eingefordert und umgesetzt werden. Denn zukünftig werden ganze Arbeitsprozesse digitalisiert und von „selbst lernenden“ Systemen gesteuert. Wir sind fest entschlossen: Der Mensch darf sich von der Technik das Heft des Handelns nicht nehmen lassen. Deshalb drängen die Gewerkschaften, auch wir als IG Metall, sehr stark auf eine Reform des Betriebsverfassungsgesetzes.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, weil ein Umstand auch wissenschaftlich belegt ist:

Betriebsräte haben das richtige Fingerspitzengefühl für die betrieblichen Prozesse und steigern nebenbei mit ihrem Tun die Produktivität eines Unternehmens. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Halle und das Nürnberger IAB haben im vergangenen Jahr hierzu eine Untersuchung veröffentlicht.

Das Ergebnis: 15 Jahre nach ihrer Gründung steigern Betriebsräte die Produktivität im Schnitt um ein Viertel. Arbeitnehmervertreter/-innen denken nicht in Quartalszahlen, sondern langfristig. Sie sind Treiber für Innovationen, bei denen die

Beschäftigten mitgenommen werden. Häufig warnen sie bereits vor Fehlentwicklungen, wenn die Geschäftsführung diese noch gar nicht wahrgenommen hat. Gute Gründe auf Betriebsräte zu hören und Betriebsräte zu gründen.

Viele von euch kennen jedoch auch sicherlich Beispiele, in denen Beschäftigte, die einen Betriebsrat gründen wollen, von ihren Arbeitgebern in die Zange genommen werden. Nicht selten wird mit Kündigung gedroht. Das ist ein Skandal und passt weder in die Zeit noch in unser Denken. Wer einen Betriebsrat gründet, setzt geltendes Recht um. Er oder sie tut nichts Unbotmäßiges. Im Gegenteil: Die Arbeitgeber begehen eine Straftat, wenn sie Betriebsratswahlen behindern oder torpedieren. Sie können sogar zu einer Haftstrafe von einem Jahr verurteilt werden – so steht es im Gesetz. Sie haben es in der Hand, sich gesetzestreu zu verhalten.

Wir brauchen endlich Schwerpunktstaatsanwaltschaften, die diese Delikte verfolgen. Denn es ist höchste Zeit, dass solche Straftaten geahndet werden. Wir erwarten von der Politik, dass es gegenüber der Behinderung von Betriebsratsgründungen eine Null-Toleranz-Haltung gibt. Weil für Demokratie am Werkstor kein „Stopp-Schild“ steht. Für ihre Verwirklichung sollten alle Demokratinnen und Demokraten in diesem Land einstehen. Denn die Demokratie ist eines der höchsten Güter, die wir haben.

Kolleginnen und Kollegen, ein Reformbedarf besteht auch bei weiteren betrieblichen Themenfeldern.

Die Ausweitung von Leiharbeit und Werkverträgen, die Zunahme von Soloselbstständigen und anderen atypischen Arbeitsformen führen dazu, dass immer mehr Beschäftigte nicht unter das Betriebsverfassungsgesetz fallen. Und Kolleginnen und Kollegen lasst es mich ganz deutlich sagen, beim Einsatz von Leiharbeit, Werkverträgen und sachgrundlosen Befristungen sind wir, seid ihr im Besonderen gefordert! Denn wer von euch möchte mit einem Leiharbeiter, einem Beschäftigten in einer sachgrundlosen Befristung oder einem Beschäftigten mit Werkvertrag das Beschäftigungsverhältnis eintauschen?

Unterbietung findet doch vielfach nicht nur durch das billigere Ausland statt, sondern hier vor der eigenen Haustür. Wir kennen genügend Betriebe, die sich einen Wettbewerbsvorteil auf Kosten ihrer Belegschaft oder durch Leiharbeit und Werkverträge verschaffen. Selbst in Baden-Württemberg fällt nur noch etwa die Hälfte der Beschäftigten und ein Fünftel der Betriebe unter einen Tarifvertrag. Die Zahlen sinken seit Jahren. Gute und sichere Arbeitsplätze haben wir dort, wo die Beschäftigten unter dem Schutz von Tarifverträgen arbeiten, um davon im teuren Südwesten leben zu können.

Kolleginnen und Kollegen, beim Einsatz dieser Beschäftigungsverhältnisse muss mit mehr „Menschlichkeit und Entschiedenheit“ und weniger „Wettbewerbsfähigkeit“ gedacht und gehandelt werden. Die vorhandenen gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen müssen mit politischem Denken und Handeln für „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ und für unbefristete Beschäftigungsverhältnisse sorgen.

Dazu gehört auch und im Besonderen für Betriebsräte und Betriebsrätinnen, die eigene politische Bildung zu stärken:

Wir reden bei politischer Bildung immer davon, dass in den Schulen, in der Zivilgesellschaft ein großer Handlungsbedarf besteht, aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, der besteht selbstverständlich auch in den Betrieben und in euren Betriebsratsgremien. Deshalb ist es uns so wichtig, dass bei den Neugewählten, aber auch bei den wiedergewählten Betriebsrät/innen die politische Bildung wieder einen hohen Stellenwert einnimmt, einnehmen muss. Ja, und ich gehe sogar so weit, dass es an die oberste Stelle der Bildungsarbeit in BR Gremien rücken muss.

Fast alle in diesem Raum haben über Wochen um einen guten Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie und in der Industrie Holz- und Kunststoff gekämpft und diese gilt es jetzt in diesem und im nächsten Jahr für die Beschäftigten im Betrieb erfolgreich umzusetzen. Dieser Tarifabschluss hat gezeigt, dass es uns, durch gewerkschaftspolitische Willensbildung unter Beteiligung der Beschäftigten gelungen ist tarifvertragliche Bestimmungen den veränderten Lebensbedingungen der Menschen ein Stück weit anzupassen. Und nicht zu vergessen, unseren Anteil am guten Geschäft und Gewinnen der Betriebe zu holen, Betonung liegt auf holen, denn wer sich auf die Arbeitgeber verlässt, hätte jetzt 2% anstelle von 4,3% mehr auf seiner Entgeltabrechnung April 2018.

Tarifverträge sind für uns das Instrument, um Arbeitsbedingungen im Interesse der Beschäftigten attraktiv zu gestalten und Sozialstaatlichkeit fort zu entwickeln. Die IG Metall, WIR, haben in dieser Tarifrunde gezeigt, was sich erreichen lässt, wenn man sich ein klares Ziel setzt und es strategisch, mit langem Atem und vor allem im Miteinander handlungsmächtig umsetzt. Und was wir, IHR, in dieser Tarifauseinandersetzung vor allem bewiesen haben, dass wir eine große und solidarische Kraft entfalten können, um die Zukunft der Arbeit zu gestalten.

Das alles kommt jedoch nicht aus dem Nichts heraus:

- Das kommt über den Weg der politischen und gesellschaftspolitischen Bildung die Betriebsräte und Betriebsrätinnen in der Vergangenheit in Anspruch genommen haben.
- Das kommt aus der Tatsache heraus, dass 70 Prozent unserer Betriebsräte und Betriebsrätinnen in der IG Metall organisiert sind.
- Das kommt aus der Tatsache heraus, dass wir Belegschaften haben die sich bis zu 60 Prozent in ihrer IG Metall organisiert haben, bekennende Metaller und Metallerinnen sind.

Und auf diesen 3 Wegen müssen wieder mehr Betriebsräte und Betriebsrätinnen heute und in Zukunft mit uns gemeinsam gehen!

Denn um was geht es letztendlich?

Es geht um die Zukunft unserer Tarifverträge und um die Zukunft unseres Sozialstaates.

Daher unsere große Bitte: Nehmt die Angebote zur politischen Bildung an! Unsere Themenfelder, wie Arbeits- und Gesundheitsschutz, Mobbing oder Diskriminierung am Arbeitsplatz, Massentlassungen, das Erreichen von Tarifbindung oder auch die Höhe der Rente untrennbar sind von gewerkschaftspolitischer Bildung und einem hohen Organisationsgrad der Belegschaften.

Die IG Metall hat mehr Mitglieder als alle Parteien in der Bundesrepublik Deutschland. Wir verschaffen uns Gehör über unsere Stärke, das sind unsere Mitglieder. Wir schaffen Veränderungen in unserem Sinn dadurch, dass wir viele und vor allem aktiv sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wünschen uns für die kommenden Jahre mit euch ein „Miteinander für Morgen“ und „Zusammenhalt“, denn die Aufgaben werden nicht weniger, im Gegenteil sie werden mehr werden. Daher ist das „Miteinander für Morgen“ und der Zusammenhalt in den Betrieben, in Betriebsratsgremien und mit der IG Metall das allerwichtigste, wenn nicht das entscheidende.

Auch wenn uns einmal unterschiedliche Meinungen trennen, muss das Verbindende immer stärker sein und wir müssen uns immer daran erinnern, für was wir das alles tun: Für eine gerechte Arbeitswelt. Für gute Arbeit und somit für ein gutes Leben! Es gibt nur eine Zeit im Leben, die wir für die Zukunft beeinflussen können. Die ist jetzt!

Herzlichen Dank für eure Aufmerksamkeit!